

Sonnabend, 27. Oktober 1962, 19.30 Uhr

Sonntag, 28. Oktober 1962, 19.30 Uhr

4. Außerordentliches Konzert

Dirigent: Gerhard Rolf Bauer

Solist: Julian von Károlyi, München

Fryderyk Chopin
(1810-1849) **Andante spianato und Polonaise Es-Dur, op. 22, für Klavier und Orchester**

Konzert für Klavier und Orchester e-Moll, op. 11

Allegro maestoso

Romanze (Larghetto)

Rondo (Vivace)

PAUSE

Konzert für Klavier und Orchester f-Moll, op. 21

Maestoso

Larghetto

Allegro vivace



Julian von Károlyi wurde in Ungarn geboren und erhielt dort seine erste Ausbildung bei László Ákos und Margit Varró.

Mit 15 Jahren gab er seinen ersten Klavierabend in London.

Bei Joseph Fendler (München), Max von Pauer (Leipzig), Alfred Cortot (Paris) und Ernst von Dohnányi (Budapest) setzte er seine Studien fort.

Als Preisträger mehrerer internationaler Musikwettbewerbe begann er ab 1934 regelmäßig zu konzertieren. Seinem Spiel er im In- und Ausland mit allen prominenten Orchestern.

ZUR EINFÜHRUNG

Fryderyk Chopin (1810-1849), der große polnische Komponist, verlebte seine Jugend in Warschau, wo er schon frühzeitig Musikunterricht erhielt, zuerst bei Władysław Żywny, dann am Konservatorium bei dem Geiger und Theaterkapellmeister Joseph Elsner. Bereits im Alter von zwei Jahren begann er als musikalisches Wunderkind Erfolge, 1920 gab er seine ersten Kompositionen heraus. Im Jahre 1831 verließ Chopin, der inzwischen im Wachsen der polnischen Völker gegen seine zürcherischen Unterdrücker die Heimat und wanderte nach Paris über, wo er - von einigen Reisen abgesehen - bis zu seinem frühen Tode als geistiger Patriot und Komponist, freundschaftlich verbunden mit bedeutenden Persönlichkeiten seiner Zeit, wie Adam Mickiewicz, George Sand, Balzac, Heine, Liszt, Berlioz, Meyerbeer u. a., auflebte ist.

Das kompositorische Werk Chopins umfaßt fast ausschließlich Klaviermusik, aber auf diesem seine ursprünglichen Gebiete schloß er eine Fülle kostbarer, unvergleichlicher Musik, erschloß er vielfältige neue Ausdrucksmöglichkeiten, eine neue polnische Technik, ja einen neuen Klavierstil, dessen Auswirkungen bis zum Impressionismus hin zu verfolgen sind. In seinen Klavierwerken, den Sonaten, Duos, Mazurken, Nocturnen, Polonaisen, Préludes, Balladen, Wägen und Schemen ist eine reiche, lebendige, persönliche und ausdrucksreiche Aussage von acht unerschöpflicher Prägnanz verbunden mit einer glänzenden Virtuosität, die jedoch niemals wie in den Schöpfungen anderer bekannter Klavierkomponisten des 19. Jahrhunderts, beispielsweise Fjeld, Hummel und Kalkbrenner, zum Selbstzweck wird. Von größter Bedeutung für Chopin Schaffen war die Volkemusik seiner polnischen Heimat, von der er sich schon seit früherer Jugend angezogen fühlte. Ein glühender Patriot, schloß die Komponist, den Freiheitskämpfern und dem nationalen Erwachen seines Volkes stets eng verbunden, aus den polnischen Volksliedern und -liedern die farbige Harmonik, die gewundene, figurative Melodik und die erregende, lebendige Rhythmik, die seine Werke auszeichnen, und gab als erster dem neuesten polnischen Stil in der musikalischen Literatur Weichheit. Neben den von ihm besonders gepflegten mittlern bis großen polnischen kleineren Formen der Klaviermusik besitzen wir von Chopin auch einige wenige andere Werke für Klavier und Orchester, in denen die spezifischen Eigenschaften seines durch nationale Tradition, nationale Haltung, virtuoson Glanz und unvergleichliche Phantasie gekennzeichneten Stiles gleichfalls zum Ausdruck kommen: so außer dem zwei bekannten Klavierkonzerten und der Grande Polonaise Es-Dur, die heute zur Ausführung gelangen, ein Rondo à la Krügermusik, eine Fantasia über polnische Lieder und Variationen über ein Thema aus Mozarts „Don Giovanni“.

Wie die beiden Klavierkonzerte Chopins umfaßt auch jenes kleine Werk für Klavier und Orchester, das unser heutiges Konzert umfaßt, die ersten, jugendlichen Schaffensperiode des polnischen Meisters: die *Grande Polonaise brillante Es-Dur, op. 22*. Der Titel sagt ausgedehnt über das Wesen dieses Stückes. Es handelt sich um ein sinnvolles, eifrig volles Werk, das dem klar und durchdringt beherrschten Soloinstrument reiche Darstellungsreichhaltigkeit bietet, während die Orchesterbegleitung, vorwiegend organisch mit der solistischen Partie verbunden, im Hintergrund steht. Der Polonaise, diesem nationalen polnischen Schreinstück im 3/4-Takt, hier in konzertanten, stilisierteren Gewand, gibt eine poetische langsame Einleitung voraus, die vor dem Klavier vorwärtig ist und in ihrer thematischen Schlichtheit, ihrer ganzen Sinnhaftigkeit an Chopins Nocturne erinnert. Dieses *Andante spianato*, in keinem eigentlichen inneren Zusammenhang mit der Polonaise stehend, stellt einen merkwürdigen Kontrast zum nachfolgenden Teil dar.

Chopin vollendete die *Klavierkonzerte e-Moll, op. 11*, ebenso wie die *f-Moll-Konzerte, op. 21*, im Jahre 1830. Da die *e-Moll-Konzerte, op. 11*, 1835 als erstes veröffentlichte wurde, trägt es allgemein die irreführende Bezeichnung I. Klavierkonzert, obwohl es nach